

# Feuchte Alpträume

**Verdammt nass.** Verschimmelte Massivwände, verfaulte Holzwände, abgesoffene Bodenaufbauten. Die Top 3 der Schadensursachen in Nassräumen.

## 1. Schichtstärken nicht eingehalten

In der Regel ist je nach Material und Anwendung eine Trockenschichtstärke von 2 mm einzuhalten. Dazu braucht es schon 2 bis 3 Arbeitsgänge. Wer zu dünn beschichtet, verwirkt „Rissüberbrückung“ und „Dauerhaftigkeit“. Besonders ein zu früh belegter Zementestrich entwickelt ein rissförderndes Eigenleben. Die auf den Estrich gestellte Badewanne oder Heizleitungen unter der Wanne können zu Spannungsrissen führen. Auch die zugelassenen Normwerte zur Druckfestigkeit bei Trittschalldämmplatten unterziehen dünne Abdichtungslagen einer harten Bewährungsprobe.

Besondere Vorsicht ist bei Holzkonstruktionen geboten. Die normativ zugelassenen Werte zur Deckendurchbiegung führen bei schwachbrüstigen An- und Abschlüssen zur Undichtheit. Während eine massive Konstruktion mit geringen Wassermengen umgehen kann, muss an der Holzkonstruktion der Super-Gau eintreten. Daher die Forderung: Die Badezimmersanierung im Altbau und der Nassraumeinbau darf nur vom Profi ausgeführt werden. Der Fall der 90-jährigen Oma, die im WC sitzend von einem Deckenbalken mitsamt Deckenschüttung begraben wurde, war Resultat eines in Eigenregie sanierten Badezimmers.

## 2. Abdichtung unter der Wanne „vergessen“

Verbundabdichtung soll nicht an der Wanne enden, sie muss unten durchlaufen. Undichtheiten im Bereich der Wannenfuge, der offenen Rohrverbindung, oder auch von der Kaltwasserleitung ablaufendes Kondenswasser, dürfen nicht zur Katastrophe führen.

Oft wird die im Wannenbereich fehlende Abdichtung mit den im Bodenbereich verlaufenden Installationen

begründet. „Man kann ja nicht über die Leitungen abdichten.“ Stimmt nicht, nötigenfalls verschwinden diese „Fremdleitungen“ in einem Ausgleichsbeton oder einer eigenen Estrichlage. Es spricht aber auch nichts dagegen, Leitung für Leitung abzudichten, allenfalls das handwerkliche Geschick.

## 3. Bodengleiche Installationen

„Architektur trifft Bautechnik“, schwellenlose Badezimmer und Bodenrinnen vermehren sich rasant. Das Wissen im Umgang mit den nötigen Anschlussdetails weniger. Früher gab es fast ausnahmslos NIRO-Bodenrinnen OHNE Abdichtungsflansch. Auf dem glatten NIRO-Metall hat die Verbundabdichtung wenig Haftung gefunden.

Heute werden werkseitig Abdichtungsflansche aufgeklebt, diese sind auch unbedingt zu verwenden. Eine ähnliche Problematik ergibt sich bei der Unsitte, Duschwannen auf Estrichniveau zu versenken. Abdichtungshochzüge sind da nicht mehr möglich. Dann muss die Verbundabdichtung direkt an die Wanne geführt werden. Da bleibt nur die Empfehlung, die Klebeflächen mit Schleifpapier aufzurauen und/oder eine Spezialgrundierung aufzupinseln. 4 von 5 Wannen werden meiner Erfahrung nach nur mit einer Wartungsfuge „abgedichtet“! Mangels Fachkenntnis darf dann der spätere Nutzer mit Undichtheiten und Wartungsarbeiten rechnen.

Produkte werden immer pfiffiger, die fachlichen Fähigkeiten eher weniger. Bleibt der Wunsch, das Berufsbild des „Fachplaners für Badezimmerabdichtungen“ auszurufen. Nur mit einer ordentlichen und individuellen Planungsgrundlage verschwindet das spätere Schmutzwasser im Gully und nicht in Boden oder Wand.



Fliesen nicht satt am Untergrund verklebt, eine Verbundabdichtung fehlt.



Nach Fliesendemontage lassen sich statt 0,2 nur 0,21 mm Trockenschichtstärke (gelb) messen.



Mischerarmatur ohne Dichtmanschette. Eine dichte Anbindung zur Wand existiert nicht.



**Günther Nussbaum-Sekora** ist EU-zertifizierter Bau-Sachverständiger, Spengler und Dachdeckermeister, Gebäudethermograf und Luftdichtheitsprüfer.

[www.Bauherrenhilfe.org](http://www.Bauherrenhilfe.org)